



**TerraPlan** Geoconsult

Ingenieurbüro für Angewandte Geologie, Landschaftsanalyse und Umweltplanung

Dr. Peter Walter / Schandainstraße 21 / 67346 Speyer / Rhein

06232-620248 / [info@terraplan-geoconsult.com](mailto:info@terraplan-geoconsult.com)

[www.terraplan-geoconsult.com](http://www.terraplan-geoconsult.com)

---

„Historische Untersuchung zur Lage von ehemaligen  
Sandgruben im Bebauungsplangebiet ‚Am  
Priesterseminar‘ in Speyer“

Auftraggeber:  
Priesterseminar St. German  
Am Germansberg 60  
67346 Speyer

## 1. Veranlassung

Das Gelände des Priesterseminars in Speyer soll überplant werden. Hierbei wird ein Geländeteil abgetrennt und einer Neubebauung zugeführt. Auf diesem Gelände befanden sich in früheren Jahrzehnten Sandgruben. In der weiteren Umgebung sind weitere ehemalige Erdgruben bekannt, die nach ihrer Ausbeute mit anthropogenem Abfall wieder verfüllt wurden.

Das Gemeinnützige Siedlungswerk beauftragte am 3. März 2015 mein Büro mit den historischen Recherchen zu den ehemaligen Sandgruben.

## 2. Lage des Bauvorhabens

Das Planungsgebiet befindet sich südlich der B39 am Ostrand des Neubaugebiets *Im Vogelgesang*.

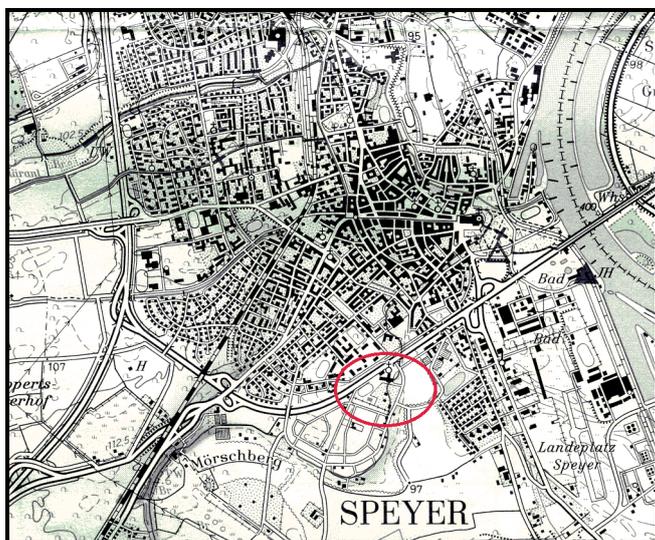


Abb. 1: Lage des Planungsgebietes im Stadtgebiet.

Das Priesterseminar bildet den östlichen Abschluss des Neubaugebietes und war, sieht man von einzelnen kleineren Wohnhäusern ab, die erste große Bebauung in diesem Stadtviertel.

### 3. Multitemporale Kartenanalyse

Das genaue Alter und die Lage der Sandgruben ist nicht bekannt. Zur Eingrenzung von Alter und Lage wurden an Hand von topographischen Karten unterschiedlichen Alters die Entwicklung des Areals nachvollzogen und zeitlich eingegrenzt.

An topographischen Karten standen Exemplare der topographischen Karte im Maßstab 1:25.000 Blatt 6616 Speyer aus dem Landesarchiv der Jahre 1953, 1954, 1956, 1966, 1970, 1975, 1982 und 1991 zur Verfügung. Herr Anspach (Stadt Speyer) übergab mir Ausschnitte der pfälzischen Höhenflurkarte Blatt Speyer 1:5.000 der Jahre 1898-1902 und eine topographische Karte 1:25.000 Blatt Speyer des *Lauf des Rheins* aus dem Jahre 1937.

Zwei Sandgruben existierten schon zur vorletzten Jahrhundertwende (1898-1902). Sie waren zur damaligen Zeit nicht sehr tief. Die Angaben belaufen sich auf 2,0 m bzw. 3,8 m. 1937 erhöhte sich ihre Anzahl auf 4, wobei die südlichere aus den Jahren 1898-1902 inzwischen vergrößert war. In den Nachkriegsjahren (nach 1945) waren bis ins Jahr 1956 die 4 Sandgruben auf den Landeskarten existent. Erst mit Herausgabe der topographischen Karte des Jahres 1966 sind sie nicht mehr verzeichnet. Ab 1970 wurde deren Areal mit einem Sportplatz überplant und überbaut. Die Anlage eines Schwimmbades erfolgte in der größten, südlichen Grube an ihrem östlichen Ende 1961 (laut Bauakte).

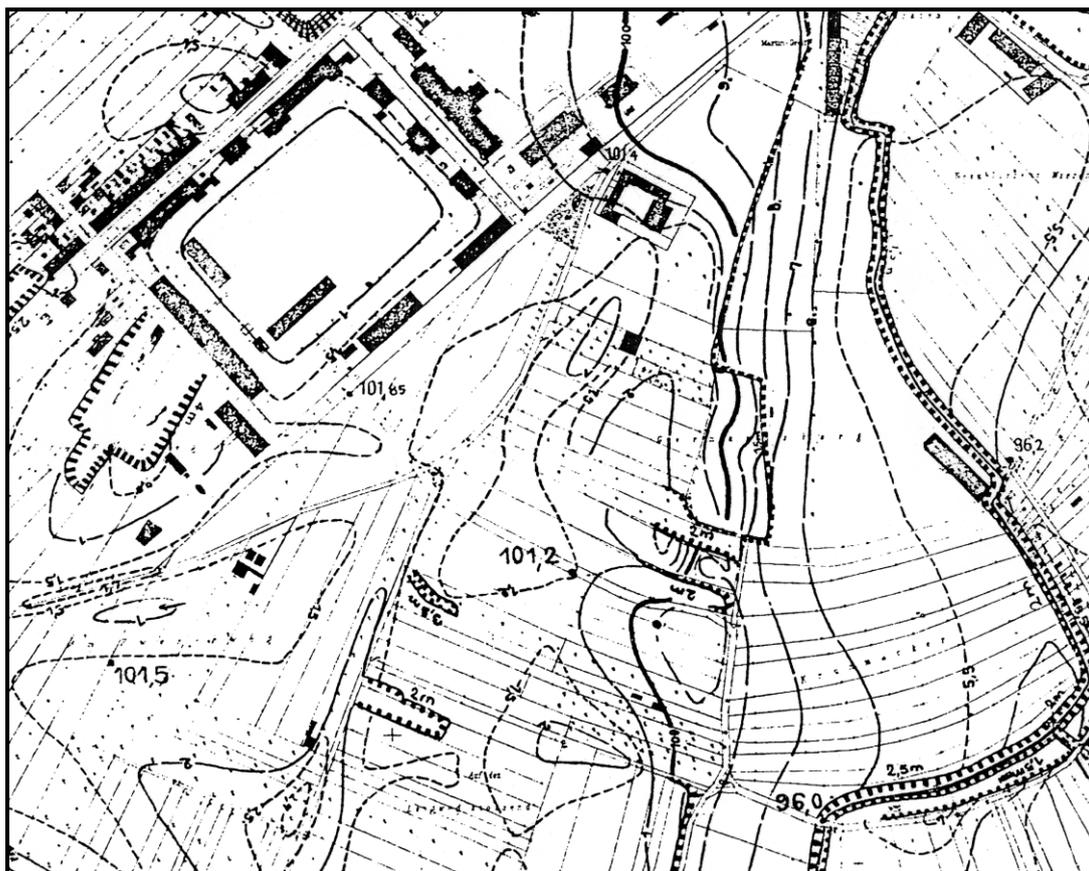


Abb. 2.1: Ausschnitt aus der Pfälzischen Höhenflurkarte 1:5000 von 1898-1902.

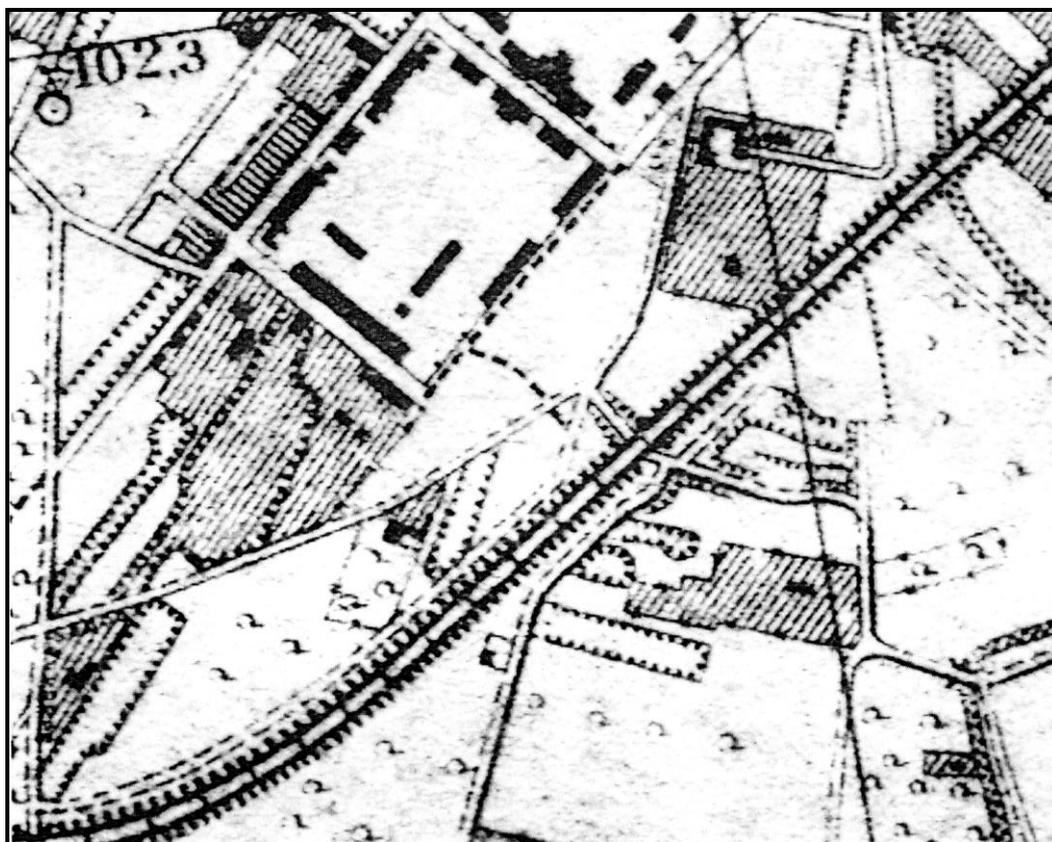


Abb. 2.1: Ausschnitt aus der Karte *Lauf des Rheins* 1:25.000 von 1937.

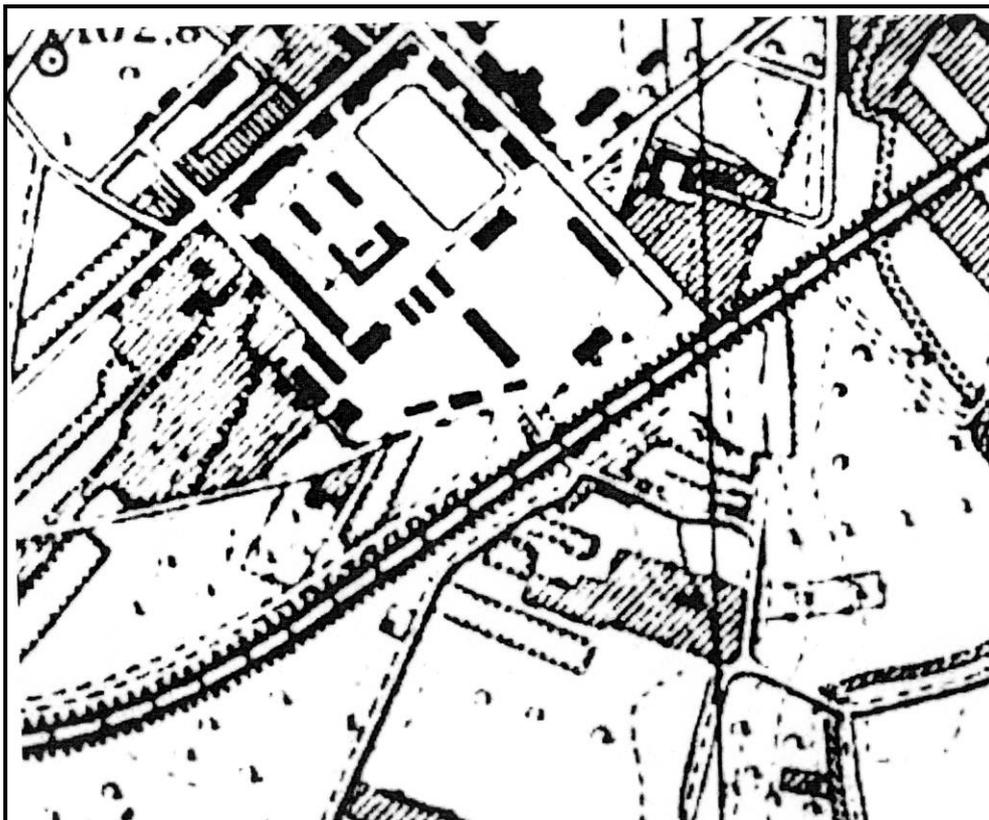


Abb. 2.3: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25.000 Blatt 6616 Speyer von 1953.

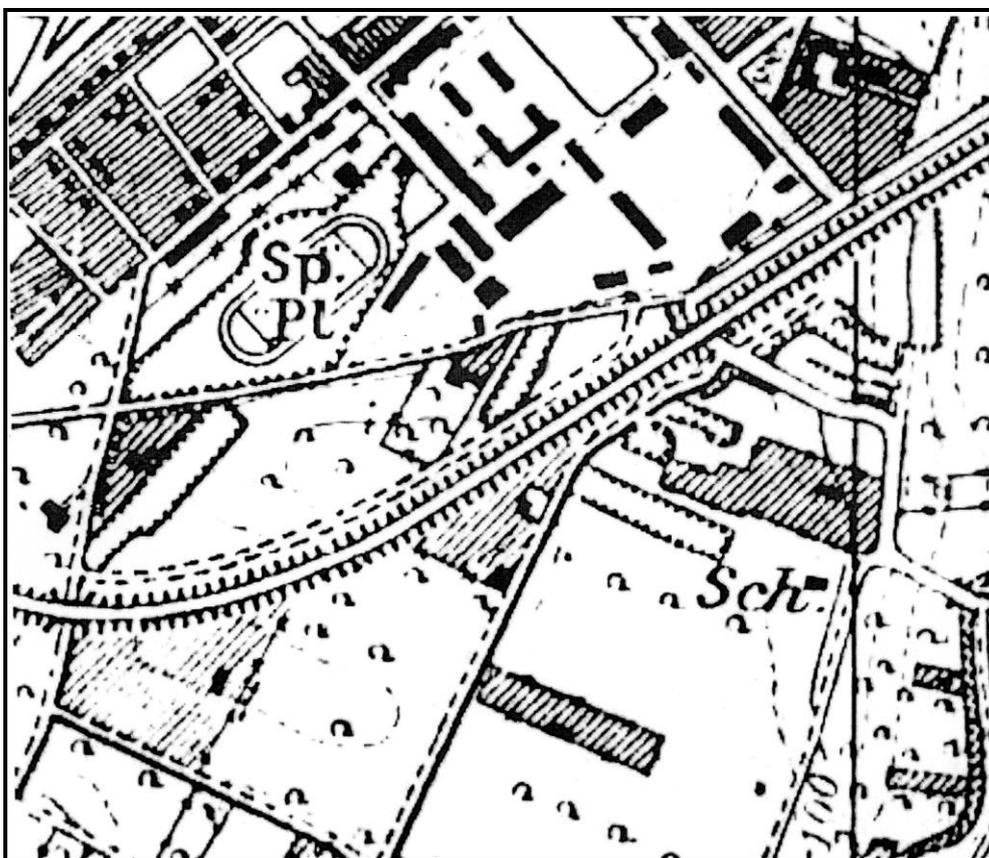


Abb. 2.4: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25.000 Blatt 6616 Speyer von 1956.

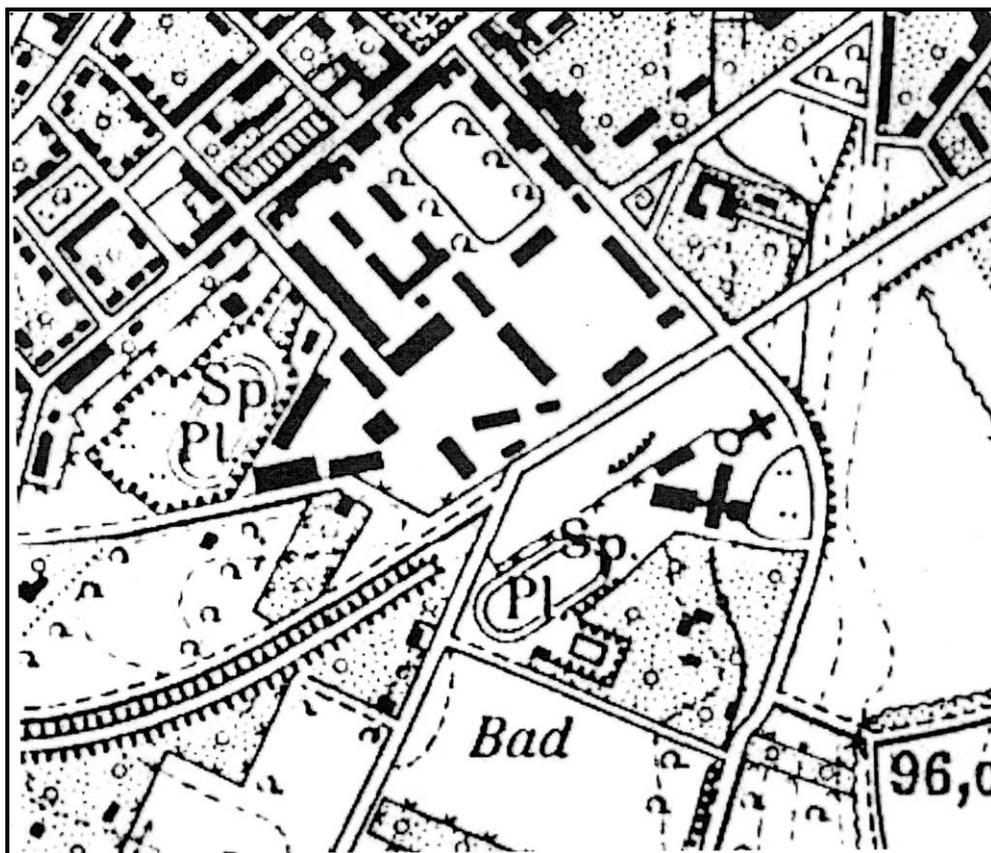


Abb. 2.5: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25.000 Blatt 6616 Speyer von 1966.

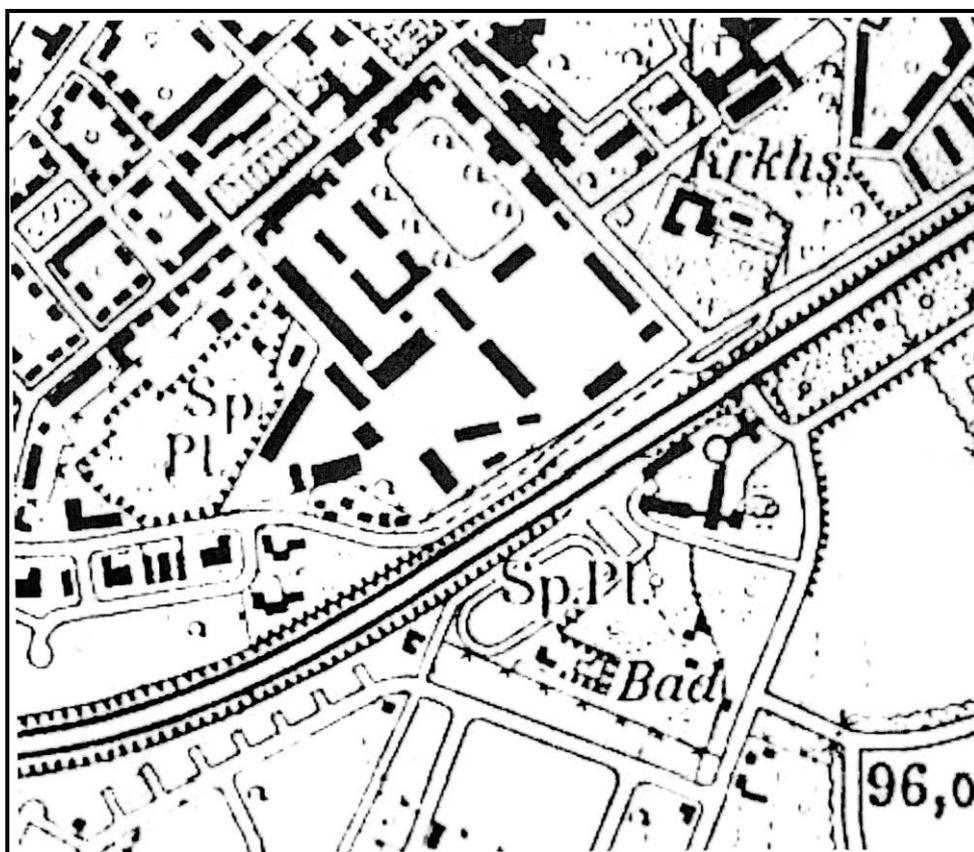


Abb. 2.6: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25.000 Blatt 6616 Speyer von 1982.



Abb. 2.7: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25.000 Blatt 6616 Speyer von 1991.

Vom Amt für Umwelt und Forsten der Stadt Speyer lagen 4 Luftbilder aus den Jahren 2005, 2008, 2012 und 2014 vor. Auf ihnen konnten im Boden oder in der Vegetation keine Hinweise über die Lage und Umrisse der ehemaligen Sandgruben gefunden werden.

#### 4. Befragung von Zeitzeugen

Die multitemporale Kartenanalyse ergab nur die Lage der Sandgruben und ihre zeitliche Existenz. Was nach dem Abbau des Sandes verfüllt wurde oder ob überhaupt etwas verfüllt wurde, bleibt dadurch ungeklärt.

Auskunft darüber erhält man über die Befragung von Zeitzeugen, d.h. über Menschen, die vor Ort wohnten, arbeiteten und/oder Grundstücke besaßen. Das Gelände südlich der B39, früher Eisenbahndamm von Speyer nach Heidelberg, war landwirtschaftlich geprägt. Vereinzelt waren auch Gartenbetriebe ansässig.

Insgesamt konnten 10 Zeitzeugen ausfindig gemacht werden. In der Mehrheit handelte es sich um ehemalige Landwirte oder Gärtner, deren Familien in diesem Gebiet Felder und Gärten besaßen und bewirtschafteten. Wie weit diese von den Sandgruben entfernt lagen, konnte nicht mehr festgestellt werden. Ein Bewohner aus der Paul Egell Straße war mit seinen Freunden als Junge dort zum Spielen und erinnerte sich nur an die Totenschädel, die man dort fand, nicht jedoch an Müll. Die Eltern eines Bewohners der Baugenossenschaftshäuser *Am Germansberg* besaßen in unmittelbarer Nachbarschaft einen Garten. Er berichtete von Hausmüll und Bauschutt, der in die Gruben verbracht wurde. Ein ehemaliger Maurerlehrling, der beim Bau des Priesterseminars mitgearbeitet hat, erinnert sich noch, dass Müll in die Gruben verfüllt wurde. Der Baubeginn zum Priesterseminar war, laut Bauakte ab 1955. Zu dieser Zeit gab es noch die Gruben, waren sie doch auf der topographischen Karte von 1956 noch verzeichnet (vgl. Abb 2.4).

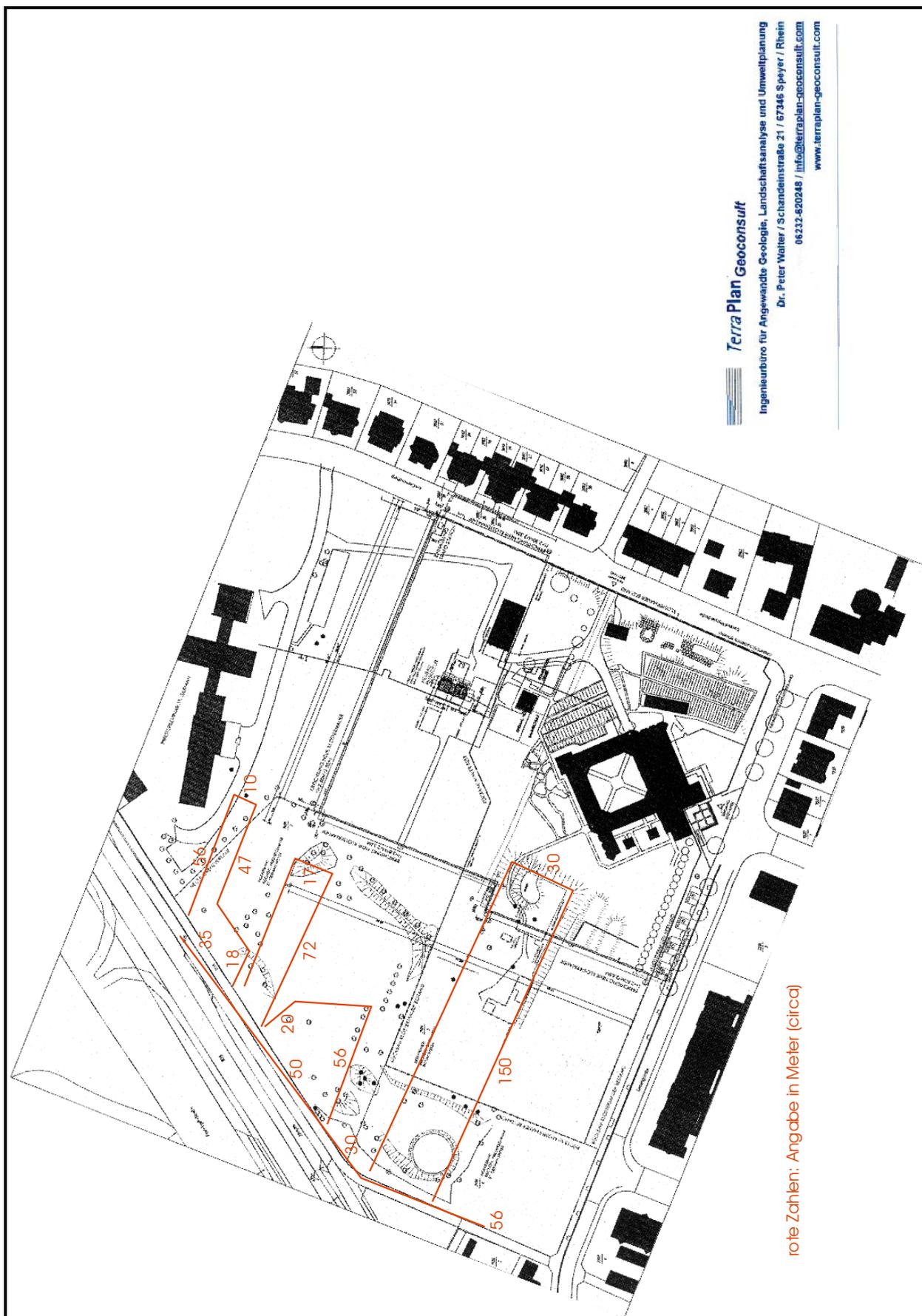
Abschließend lassen sich keine eindeutigen Aussagen über das Verfüllmaterial der ehemaligen Sandgruben machen, da die Aussagen widersprüchlich sind. Die Aussagen schwanken zwischen „Kein Müll!“ und „Hausmüll und Bauschutt“.

#### 5. Lage der 4 ehemaligen Sandgruben im Planungsgebiet

Im Rahmen der Planung erstellte das Vermessungsbüro Schmitt (Speyer) und das Architekturbüro Brünjes Architekten (Saarbrücken) einen Lageplan zum Bauantrag. Dieser Plan basiert auf einem Maßstab 1:500. Die Vorlagen der amtlichen Karten mit den eingetragenen Sandgruben waren bis auf eine Ausnahme im Maßstab 1:25.000. Ein Übertrag der Erkenntnisse vom Maßstab 1:25.000 nach 1:500 ist demgemäß mit einer gewissen Unschärfe belastet, die sicherlich einige Meter beträgt.

In der folgenden Abb. 3 ist die Lage der Sandgruben (rot) mit den Abmessungen in Meter (rot) aus der TK 25 von 1956 in den Plan dargestellt.

Ein genauere Verlauf insbesondere jedoch die Frage, was verfüllt wurde und ob, kann nur in einer geotechnischen Erkundung erfolgen. Nach Mitteilung des Gemeinnützigen Siedlungswerks Speyer soll dies im Rahmen der kulturhistorischen Grabungen erfolgen.



rote Zahlen: Angabe in Meter (circa)

Abb. 3: Lageplan des Architekturbüros Brünjes mit den übertragenen Lagen der Sandgruben von 1956 (TK25 Blatt Speyer).

Speyer, 8. Juni 2015



.....

Dr. Peter Walter  
Diplom – Geologe

